

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

gültig entledigt hat und damit berühmt wird! Freust du dich, kleine Katrin?»

Und wie sie sich freute. Nicht so sehr über ihren Erfolg als über die Tatsache, dass er so viel Zeit für sie geopfert hatte. Ihre dunklen Augen strahlten ihn an wie kleine Sonnen. Diesem Strahlen konnte er nicht widerstehen. Er zog sie an sich und hob ihr Kinn hoch. «Willst du mich heiraten, kleine frischgebackene Autorin?» flüsterte er. Ka-

trin war wie aus den Wolken gefallen. «Heiraten, Sie wollen mich heiraten? Aber das ist doch nicht möglich! Der grosse Corti . . .»

«Es ist doch nur, damit das Honorar in der Familie bleibt!» sagte er zärtlich und küsste sie hinter das linke Ohr, wo sie, wie er bereits am ersten Tag entdeckt hatte, ein entzückendes Muttermal besass.

Helen Studer

GUTE RATSCHLÄGE

Ja, also, mein Grossvater war ein kluger Mann. Kaufmann ist er gewesen und es war für ihn immer ein kleines Abenteuer, wenn er in eine schwierige Lage kam. Dann pumpte er bei allen Bekannten und Freunden herum. Wenn ihm dann aber einer einmal raten wollte, er solle sich doch nicht auf solch gewagte Spekulationen einlassen, dann lachte der Grossvater: «Mit Ratschlägen bin ich auf hundert Jahre versehen. Bargeld fehlt mir!»

Und dann erzählte er die Geschichte, die in Bagdad spielt:

Auf dem Markt in Bagdad hatte ein Kaufmann einen grossen, schweren Korb voll Glaswaren eingehandelt. Und nun sah er sich nach einem Träger um, der ihm den schweren Korb ins Haus tragen sollte. Er fand auch einen, einen jungen, kräftigen Mann. Zu ihm sprach er: «Höre, Träger, ich habe mein ganzes Geld für diese Waren ausgegeben. Doch ich bin alt und schwach, kann diesen Korb nicht tragen. Bist du einverstanden — bring mir diese Last heim, und auf dem Wege zu mir will ich dir drei Ratschläge geben, die dir für dein ganzes Leben weiterhelfen. Dies statt des Lohnes.

Der Lastträger war einverstanden. Und als sie das erste Drittel des Weges zurückgelegt, bat der Träger um den ersten Rat.

Der Kaufmann sprach: «So dir ein Reicher sagt, Armut sei besser denn Reichtum, Hungern besser denn Sattsein, so glaube ihm nicht, er lügt!»

Der Lastträger sah den Kaufmann gross an. Doch als das zweite Drittel des Weges hinter ihnen lag, bat er um den zweiten Rat.

Der Kaufmann sprach: «So dir einer sagt, Arbeiten sei besser als Faulenzen, Gehen sei besser denn Fahren, eine hässliche Frau sei besser als eine schöne, glaube ihm nicht, er lügt!»

Der Träger bedankte sich. Und dann waren sie vor dem Hause des Kaufmannes angekommen. Und der Träger bat um den dritten Rat.

Da grinste der Kaufmann. «Ich habe dir gesagt, dass ich nicht das Geld habe, um dich zu bezahlen. Du hast es ohne weiteres geglaubt. Nun, ich habe gelogen. Sollte dir aber einmal jemand erzählen, er habe einen Lastträger gefunden, der eine schwere Last für einen noch geringeren Lohn getragen, als du es getan, glaube ihm nicht, er lügt!» Da nahm der junge Lastträger den Korb von seinen Schultern, warf ihn auf den Boden, dass die Scherben klirrten und lachte: ««Und wenn euch jemand erzählt, in diesem Korb sei noch ein einziges Glas ganz, so glaube ihm nicht, o Herr, denn er lügt!»

E. M.